

Ex Animo

- Fanfiction zu einem Doujinshi -

Von ReiRei-chan

Kapitel 1: Don't touch me, pervert!

*Based on the Doujinshi „Elements“; Art by Nor-chan
© by Nor-chan, Takao Aoki-san / all rights reserved*

!!! Kurze Mitteilung an die geneigte Leserschaft:

1. -> Findet ihr diesen Kapiteltitel passend oder habt ihr Vorschläge für einen anderen?
2. -> Ich bin mir unschlüssig darüber wie Kapitel 3 gestaltet werden soll. Eure Unterstützung in Form von Ideen und Vorschlägen per ENS an mich geschickt wäre mir sehr willkommen!

Don't touch me, pervert!

Ein dumpf pochender Schmerz in meiner Schläfe zwingt mich dazu meine Augen zu öffnen, die ich bisher vor dem grellen Licht der Deckenbeleuchtung geschlossen gehalten hatte. Einige Tränen laufen mir über die Wangen und schnell wische ich sie fort, versuche mich an das Licht zu gewöhnen und setze mich zum ersten Mal vorsichtig auf.

„Uhm... mein Kopf...“, keuche ich leise und lege mir eine Hand auf die Stirn, hinter der sich ein Wirbelwind zu befinden scheint. Mir ist schwindelig.

„Bist du endlich wach? Hast ja einen gesunden Schlaf.“

Eine raue Stimme dringt an mein Ohr und ich bemerke einen leichten, federnden Schritt auf dem teppichbelegten Boden und wende meinen Kopf langsam in diese Richtung. Noch immer weiß ich nicht wo ich hier bin, oder wie ich hierher kam.

Doch die Überraschung und das leise Entsetzen packen mich eiskalt im Nacken und nach Luft schnappend starre ich die Gestalt an, die vor dem Bett steht und auf mich heruntersieht.

Es ist der Junge, dem ich versucht habe die Geldbörse abzunehmen.

Die Erinnerungen an die Geschehnisse in der Gasse durchfluten meinen Kopf wie ein wilder Strom und mir ist so, als könne ich noch einmal diesen stickigen, warmen Atem in meinem Gesicht spüren und als würde ich noch einmal von seinen silbernen Iriden erdolcht.

Allerdings sind seine Augen nicht silbern.

Jetzt, im hellen Licht, schimmern sie bräunlich mit einigen roten Sprenklern verziert und erinnern mich an den matten Glanz des Bernsteins, den meine Mutter so gerne als eine Kette um den Hals getragen hatte. Oft erzählte sie mir, dass ein solcher Stein magische und vor allem heilende Kräfte besitzen sollte, doch habe ich nie daran geglaubt. Wie kann schließlich ein einfacher Schmuckstein Lebensfreude schenken und Ängste nehmen?

Als ich eine Bewegung wahrnehme zucke ich zusammen und zerre das Laken bis unter mein Kinn, beäuge den fremden Jungen misstrauisch, der einen Schritt auf mich zugemacht hat und mich nun wieder starr anblickt.

Eine Gänsehaut breitet sich auf meiner Haut aus und ich knurre unwillig.

„Was glotzt du so?“, fauche ich.

Ich erhalte keine Antwort und das macht mich erst recht sauer. Ich kann es nicht leiden, wenn man mir nicht antwortet und dieses beständige Starren ist mir auch nicht gerade zuträglich.

Hektisch schlage ich das Laken zurück und springe auf. Mit geballten Fäusten stehe ich nun auf dem Bett und funkle wütend auf den fremden Jungen herunter, der mich weiterhin nur ausdruckslos anstarrt.

„Hör endlich auf zu glotzen! Du Perverser!“

Mit einem Mal zuckt es in seinem Gesicht und ich stelle zufrieden fest, dass ich einen wunden Punkt getroffen habe. Der Junge kommt einen weiteren Schritt auf mich zu und ein tiefes Grollen liegt in seiner Stimme, als er mich gefasst zurechtweist.

„Ich bin kein Perverser, du kleiner Taschendieb! An deiner Stelle wäre ich sehr vorsichtig mit dem was ich sage!“

Mir entfleucht ein höhnisches Lachen.

„Ach ja? Willst du mir etwa drohen?“ Ich stemme meine Fäuste in die Seite. „Dann komm doch her, wenn du dich traust!“

Eigentlich hatte ich geglaubt, dass er nur wieder leere Worte von sich geben würde, aber anscheinend ist der Junge keiner von denen, die sich grundlos einschüchtern lassen. Er schreitet nun aufs Bett zu, fasst mich an den Knöcheln und zieht mir kurzerhand die Füße weg.

Mit einem gequetschten Keuchen lande ich auf der Matratze.

„Uf! Oh Himmel...“, japse ich und sauge scharf die Luft zwischen den Zähnen ein, als sich der fremde Junge über mich schwingt und sich dann auf meiner Hüfte platziert. Meine Hände drückt er nach hinten durch und kommt mit seinem Gesicht gefährlich nahe.

„Was...?“

Ein überhebliches Grinsen ziert seine markanten Züge und in mir flammt erneut der Zorn auf. Dieser Junge ist wirklich unverschämt.

„Lass mich los, du Lüstling! Ich steh nicht auf so was, also schwing deinen Arsch hier runter! Ich beiß dich! Ich mein's ernst!“

Einen Fluch nach dem anderen stoße ich aus und mir bleibt dabei nicht verborgen, dass es den Jungen auf mir nicht im Geringsten zu stören scheint, dass ich ihn als alles Mögliche beschimpfe.

Er drückt meine Hände noch ein wenig weiter nach hinten und schiebt meine Beine mit seinen Knien auseinander, was mich vor Schreck laut quietschen lässt. Doch nachdem er meine Hände in einer Hand zusammengefasst hat, legt er mir seine andere auf den Mund und erstickt damit jeden weiteren Laut.

„Sei nicht so laut. Ich mag das nicht.“

Ich grummle wütend und starre ihn grimmig an, doch er bleibt weiterhin

unbeeindruckt von meinen Protesten und schiebt sein Gesicht ganz nahe an mich heran. Ich spüre seinen warmen Atem auf meiner Haut und schließe verzweifelt die Augen, als ich ihn leise lachen höre.

Es ist ein raues Lachen.

Eine Gänsehaut breitet sich auf meinen Armen aus und hilflos versuche ich den Kopf wegzudrehen, was mir durch seine bestimmende Hand auf meinem Mund nicht gelingt. Er kommt weiterhin näher, bis ich seine Lippen an meinem Ohrläppchen spüren kann und wie von Sinnen anfangen mit den Beinen zu zappeln und mich zu winden.

„Wenn du ganz still bist, dann verrät ich dir ein Geheimnis.“

Seine Stimme ist nur ein Flüstern und doch klingt sie unheimlich laut in meinen Ohren. Ich nicke ergeben, höre auf mich zu bewegen und öffne vorsichtig ein Auge um zu ihm zu blinzeln.

Sein Gesicht schwebt wieder vor meinem und noch immer ziert dieses gemeine Grinsen seine Züge. Doch ich ignoriere es so gut es geht und hoffe auf ein schnelles und sicheres Ende dieser Situation.

„Ich hab dich nackt gesehen.“

Zunächst ist da eine ungläubige Überraschung, dann ein übergroßes Entsetzen und zum Schluss packt mich ungeheure Wut.

Dieser Kerl hatte mich nackt gesehen?

Hieß das etwa er hatte mich...?

Wütend trete ich um mich, lande einen Treffer in seiner Seite und als er sich vor Schmerz wegkrümmt, reiße ich meine Hand los und verpasse ihm einen Schlag in die Magengegend, was mir meine endgültige Freiheit verschafft.

„Du mieser Dreckskerl!“, schreie ich, greife nach einem der zahlreichen Kissen auf dem Bett und schlage damit immer wieder auf den Jungen ein, der sich mittlerweile wie ein Igel eingerollt hat um mir nicht allzu viel Freiraum für meine Schläge zu bieten.

„Elender Lustmolch! Perverser! Kinderschänder!“

Als ich zum nächsten Schlag aushole startet der miese Kerl zum Gegenangriff, rammt mir seinen Kopf gegen die Brust und stößt mich nach hinten. Er wirft sich auf mich, umklammert erneut meine Arme und kommt mir wieder so nahe wie zuvor schon.

Doch sein Gesicht spiegelt nun seine Wut wieder die er auf mich hat und unwillkürlich bemächtigt sich ein Zittern meines Körpers. Erschrocken sehe ich zu ihm auf und bemerke dabei, dass seine Lippe aufgeplatzt ist und nun ein wenig blutet. Er leckt sich darüber und beugt sich dann zu mir herunter.

„Ich hab doch gesagt du sollst den Mund halten!“

Seine Stimme ist ein raubtierartiges Knurren und seine Augen schimmern silbrig hinter seinen wirren Haaren hervor, die ihm lästig ins Gesicht fallen.

Als er sein Gesicht noch näher an mich heran schiebt, schließe ich verzweifelt die Augen.

...